

**I** Von der Tribüne des Vereinigungsparteitages wurde mit dem „Manifest an das deutsche Volk“ allen Schichten der Bevölkerung der Weg zur nationalen und sozialen Befreiung gewiesen. Dieser Weg mußte zunächst über die antifaschistisch-demokratische Ordnung führen, die das Werk aller in den demokratischen Parteien und Massenorganisationen vereinigten Kräfte sein sollte. Unsere Partei sagte in ihrem Manifest dem ganzen deutschen Volk, daß nur die Vernichtung des Militarismus und Imperialismus, der Aufbau einer lebendigen und kämpferischen Demokratie und der durch Taten bekundete aufrichtige Friedenswille das deutsche Volk in die Gemeinschaft der friedliebenden Nationen zurückführen könne. Alle Werktätigen wurden aufgerufen, aktiv am Aufbau einer neuen Wirtschaft und Landwirtschaft mitzuwirken, die geschändete deutsche Kultur zu erneuern, ein einheitliches und fortschrittliches Bildungswesen zu schaffen, echte demokratische Verwaltungsorgane zu errichten und gleichzeitig ihre demokratischen Rechte wahrzunehmen.

Am Beginn des Weges stand die Aufforderung der Partei, die „drei großen Sorgen“ — Wohnungsnot, Hunger und Gefahr der Arbeitslosigkeit — mutig anzupacken. Von der Lösung dieser Aufgaben bis zu dem auf dem VI. Parteitag angenommenen Programm für den umfassenden Aufbau des Sozialismus wurde ein schwerer, aber erfolgreicher Weg zurückgelegt. Von der Forderung der 1. Parteikonferenz der SED im Januar 1949, daß die Arbeiterklasse lernen möge, den Staats- und Wirtschaftsapparat zu leiten und sich die Erkenntnisse der fortschrittlichen Wissenschaft zu eigen zu machen, bis zum 11. Plenum des Zentralkomitees im Dezember 1965, das eine neue Etappe in der Durchführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung einleitete, wurde ein stetiger, konfliktreicher Kampf um die Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem jeweiligen Charakter der Produktivkräfte geführt.

Unter Führung der geeinten Arbeiterklasse und ihrer Partei, im unzerstörbaren Bündnis mit den Bauern und in fester Zusammenarbeit mit allen anderen in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen wuchs unsere Republik zu einem ökonomisch starken Staat heran, der durch seine konsequente Friedenspolitik hervorragendes Ansehen in der ganzen Welt genießt, einem Staat, der sich das Recht erworben hat, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen.

Welch steilen und erfolgreichen Weg haben wir zurückgelegt! An seinem Beginn — nach dem verbrecherischen Hitlerkrieg — stand die Sicherung des nackten Lebens. Es ging darum, Fabriken in Gang zu setzen, Wohnraum zu schaffen, das Leben der Kinder zu sichern, um nur einige wenige von den vielen komplizierten Aufgaben zu nennen, die damals auf die Partei, auf die Verwaltungen und nicht zuletzt auf unsere sowjetischen Freunde einstürmten. Es ging darum, die politischen und geistigen Voraussetzungen für das neue Deutschland zu schaffen und sie der Bevölkerung zu erklären. Es war notwendig, das Potsdamer Abkommen zu verwirklichen, die Monopolherren und Junker zu entmachten und die Bodenreform durchzuführen. Demokratische Verwaltungsorgane mußten aufgebaut und ein neues geistiges und kulturelles Leben in Gang gebracht werden.

Diese Umwälzung vollzog sich auf demokratischem Weg, aber im harten Klassenkampf gegen die alten reaktionären und feindlichen Kräfte, die nichts unversucht ließen, um die alten Machtverhältnisse wiederherzustellen. Die Führung dieses komplizierten Umwälzungsprozesses stellte die Partei zugleich vor gewaltige ideologische Erziehungsaufgaben im Volke. Er erforderte die theoretische Klärung innerhalb der Partei, die Erziehung der Parteimitglieder und die beständige ideologische und organisatorische Festigung ihrer Reihen. Die Entwicklung unserer Partei zur Partei neuen Typus, die auf der 1. Parteikonferenz im Jahre 1949 beschlossen wurde, ging daher nicht ohne Auseinandersetzungen mit Opportunismus und Sektierertum und unter ständigem Druck des Klassengegners vor sich.